

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreislifte. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurrenz und Zwangsvergleich rücht jeder Nachschlaganspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhabe zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverteilung: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 32 Freitag, den 13. März 1936 D. N. II: 361 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 12. März 1936.

Heute Donnerstag ist es Herrn Drogeriebesitzer Fritz Jodel und Gemahlin vergönnt, das schöne Fest der Silberhochzeit zu begehen. Auf 25 Jahre trauten Familienlebens und gemeinsamen emigen, von Erfolg gekröntem Schaffens kann das Silberpaar zurückblicken. Möge ihnen die Zukunft ein sorgenloses Leben bewahren. Das sei unser aufrichtiger Glückwunsch.

Dienstagabend verunglückte der auf Wachsbergstraße wohnhafte etwa 30 Jahre alte Kunath in einer hiesigen Kneipe. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Am Mittwoch nachmittag wurden am Bahnhof Htp. von einem Fernzug beide Schranken weggefahren. Verletzt wurde hierbei glücklicherweise niemand.

Schön die Weidenläschen!

Mit dem Wiedererwachen der Natur steigert sich auch bei den Menschen die Sehnsucht, beginnendes Leben um sich zu sehen. Allzu oft werden daher leider Bäume und Sträucher der ersten jungen Triebe beraubt; besonders die Weidenläschen leiden zur östlichen Zeit unter dieser Zerstörung. Dabei wird meist vergessen, daß man mit Weidenläschen den Bienen wertvolle Nahrung entzieht gerade in einer Zeit, in der der Tisch der Natur noch nicht so reich gedeckt ist und das Bienenvolk der wichtigen Aufzuchtstoffe besonders bedarf. Das Abreihen von Zweigen ist bekanntlich verboten und wird streng bestraft.

Bad Schandau. Die Ostrauer Mühle abgebrannt. Nachts brannte die im Rintischthal gelegene Ostrauer Mühle nieder. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Jittau. Schüler verunglückt. In Harnisch verunglückte der vierzehn Jahre alte Sohn Herbert des Gartenbesizers Neumann beim Turnen. Bei einem Sprung über das Pferd kam er infolge eines Fehltritts zu Fall und so unglücklich unter das umstürzende Gerät zu liegen, daß er sofort tot war.

Reichenau. Kraftfahrertödllich gestürzt. Als der Wirt des Einkehrhauses zur Mühle in Reibersdorf, Max Seyfried, nachts mit seinem Leichtkraftrad die Straßenkreuzung beim Kretscham überfuhr, streifte er den Sattel der Beretschmühle und stürzte; er erlitt einen Schädelbruch und starb im Krankenhaus.

Meißen. Zusammenstoß mit Todesfolge. Auf der Laßstraße stieß ein Kraftfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der verunglückte sechsundzwanzig Jahre alte Schirrmüller Walter Spaltholz mußte mit schwerem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er starb.

Ehrenfriedersdorf. Mit dem Koller in den Tod. Der fünfjährige Horst Voos, der mit seinem Koller gegen einen Lastkraftwagen gefahren war und unter die Räder geriet, ist im Annaberger Krankenhaus gestorben.

Nauenhof. Eingemeindung. Der Reichstatthalter hat mit Wirkung vom 1. April ab die Gemeinde Lindhardt in das Stadtgebiet eingegliedert; die bisherige Gemeinde Lindhardt führt als Ortsteil ihren Namen weiter.

Leipzig. Vorlicht mit Gas! In der Kriegerstraße wurde man den vierundfünfzig Jahre alten Kleiner Georg Weise gasvergiftet vor. Auf dem Gasloch stand ein Topf mit Wasser, das beim Überdrehen die Gasflamme verlöschte. Das austretende Gas führte den Tod des Mannes herbei; wahrscheinlich war Weise nach dem Ausleihen des Wassers eingekippt und hatte von dem Vorleuchten der Flamme nichts bemerkt.

Leipzig. Mord und Selbstmord. Am Mittwochmorgen wurde auf der Mariannenstraße ein getrennt lebendes Ehepaar tot aufgefunden. Eine zur Untermiete wohnende Frau hatte den Besuch ihres Mannes erhalten. Als die Eheleute am Morgen die Frau wecken wollten, fanden sie keinen Einlaß. Nach Einschlagen eines Fensters fand man das Ehepaar erdrosselt und erhängt auf.

Borna. Radfahrer tödllich verunglückt. Der vierunddreißig Jahre alte Ingenieur Arnold fuhr mit seinem Fahrrad gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Oberlangwitz. Jugendlichen Leitlinn mit dem Leben bezahlt. Der fünfjährige Sohn eines Fabrikarbeiters hatte sich mit zwei Spielgefährten ohne Wissen des Vaters auf die Verbindungstange des Aufhängewagens gesetzt. Als der Wagenzug anfuhr, fiel der Knabe hinunter, und zwar so unglücklich, daß die Räder des Aufhängewagens ihm über den Kopf gingen; das Kind war sofort tot.

Radeberg. Der Reichstatthalter besucht Betriebe. Reichstatthalter Reichmann besichtigte in Beseluna des Wirtschaftsministers Gent Bauwalters

Beitrag und Kreisleiters Post den Betrieb J. G. Wolf sen., die größte hiesige Tuchfabrik. In Anschließ daran fand ein Betriebsappell der Belegschaft des Betriebes einschließlich der Zweigstelle Saupersdorf statt, auf dem Bauwaller Beitrag vor den Arbeitkollegen über die Pflichten des deutschen Arbeiters bei der bevorstehenden Reichstagswahl sprach.

Pausa. Tödllicher Kraftwagenunfall. Vor dem Bahnhof in Unterpfir wurde bei einem schweren Kraftwagenunfall der Brauereibesitzer Martin Schmidt aus Giesberg schwer verletzt. Schmidt starb an einem Schädelbruch im Krankenhaus.

Merseburg. Herzschlag. Urachedeschweren Lastwagenunglücks. Der einzige Ueberlebende des Lastwagenunglücks bei Dommitz, der Beifahrer Karl Hahn, ist jetzt so weit hergestellt, daß er Auslagen über den Hergang des Unglücks machen konnte; er sah neben dem Fahrer vorn in der Kabine. Der Wagenlenker sei plötzlich in sich zusammengeklumpt, als ob er einen Herz- oder Gehirnschlag erlitten hätte. Im letzten Augenblick habe er, Hahn, versucht, das Steuer herumzureißen, jedoch sei der Wagen trotz aller Bemühungen gegen den Baum gerannt.

Leipzig. Vorlicht auf nasser Straße — Ein Toter. Morgens gegen 2 Uhr prallten am Thomaskirchhof zwei entgegenkommende Kraftwagen infolge der schlüpfrigen Fahrbahn aufeinander; ein Wagen wurde auf den Gehweg geschleudert, wo sich zwei italienische Messerbesitzer mit ihrem Dolmetscher unterhielten. Der achtunddreißig Jahre alte, aus Turin stammende Mario Chioppo erlitt einen tödlichen Schädelbruch, der dreißigjährigen Achilles A. trug gleichfalls eine Schädelverletzung davon, während die dritte Person nur leicht verletzt wurde.

Limbach. Pistolenpieterei — den Freund erschossen. Als ein Neunzehnjähriger in Pleißa seinem Freund eine Pistole erklären wollte, ging ein Schuß los. Die Kugel traf den Freund, den einundzwanzig Jahre alten Fritz Thiele aus Pleißa und verletzte ihn tödlich. Der fahrlässige Täter wurde festgenommen.

„Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung“

In einer Besprechung in Dienstgebäude des Reichsstatthalters wurde unter Vorsitz des Leiters der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die neue „Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung“ gebildet, deren Vorsitz der Gaupropagandaleiter übernommen hat.

Die „Schadenverhütung“ hat bisher als Abteilung der NSD gewirkt, aber wegen ihrer für die Erhaltung der Wirtschaftstätigkeit der Nation so großen und immer weiter steigenden Bedeutung eine neue Rechtsstellung als eigenständiger Verein erhalten müssen, um all den Organisationen und Gliederungen, die an ihrer Arbeit unmittelbar interessiert sind, eine leichtere Mitarbeit zu ermöglichen. Wie häufig im folgenden die Verbände auf, die entweder Mitglied der Arbeitsgemeinschaft geworden sind oder doch irgendwie mit ihr zusammenarbeiten und sie unterstützen:

Die Sächsische Regierung mit ihren Ministerien, Generalkommando und Luftfeldkommando, Reichsluftschutzbund, Technische Nothilfe, NSKK, DDAG, Landesgesundheitsamt, Brandversicherungskammer, Hauptstelle für Pflanzenschutz, Berufsvereinigungen der Krankenschwestern, Landesbauernschaft, Landesforstverwaltung, Hausbesitzerverband, Deutscher Reichsbahn und Reichspost, Polizei und andere.

Daraus läßt sich schon erkennen, wo die Ansatzpunkte für die Arbeitsgemeinschaft sind; dazu kommen neue Aufgaben, die Sachsen als Grenzland stellt. Zur Erledigung des gewaltigen Aufgabengebietes wird kein neuer Apparat aufgezogen, sondern durch die „Arbeitsgemeinschaft“ nur eine vereinfachte planmäßige Auswirkung erreicht, die sich nach den Gesichtspunkten des allgemeinen Wohles richtet.

Wer also künftig der „Schadenverhütung“ zu dienen irgendetwas Gelegenheit bekommt, der weiß, daß er für eine Sache sich einsetzt, an der jeder Volksgenosse wirtschaftlich interessiert ist, weil es darum geht, seinen Geldbeutel vor Ausgabungen zu schützen, die erforderlich werden, wenn nicht überall Verantwortungsgefühl herrscht beim Umgang mit den Gütern der Nation. Diese Erziehungsarbeit zu leisten, ist Hauptaufgabe der „Schadenverhütung“. Die 10. R. P. Zeitschrift „Kampf der Gefahr“ ist ihr allgemeines Aufklärungsmittel.

Sänger, Achtung!

An die Sänger im Gau Sachsen ergeht folgender Aufruf:

„Die dem Deutschen Sängerbund und dem Reichsoberband der gemischten Chöre angehörenden Vereine haben sich durch ihren Vereinsführer sofort mit ihren zuständigen Hohenströgen der Partei in Verbindung zu setzen und sich mit ihren Chören zur Ausgestaltung der Wahlkundgebungen jederzeit zur Verfügung zu halten.“

Der Aufruf ist unterzeichnet von Gaupropagandaleiter Selmann, Sängervorführer Pp. Dr. Richter und Gaucholeiter Pp. Hans Eddt.

Die Landwirtschaft stellt Schulentlassene ein

Mit der bevorstehenden Schulentlassung tritt an viele Eltern wieder die Frage heran, welchen Beruf ihr Kind ergreifen soll. Diese Frage ist meist umso schwieriger, als die Eltern eine Berufswahl treffen wollen, die nicht nur eine vorübergehende Lösung darstellt. Hier sei daran erinnert, daß heute ein Beruf in der Landwirtschaft Lebens- und Aufstiegsmöglichkeiten bietet, wie sie bestimmt in manchem anderen Beruf nicht vorhanden sind. Wenn ein Schulentlassener einen Arbeitsplatz in einem bäuerlichen Betrieb annimmt, so wird er sich dort unter der Aufsicht eines ehrbaren und rechtschaffenen Bauers zu einem wertvollen Mitglied der Volksgemeinschaft entwickeln und befähigt werden, später seinen Platz im Leben voll auszufüllen.

Häufig begegnet man der irrigen Meinung, daß ein junger Mensch, der sich heute der Arbeit in der Landwirtschaft widmen will, dann für alle Zukunft an die Landwirtschaft gebunden sei und nie mehr in einen anderen Erwerbszweig überzutreten könne. Diese Ansicht ist durchaus falsch; es ist lediglich durch Gesetz die beschränkte Einstellungsmöglichkeit und gegebenenfalls der Entlassungszwang für solche landwirtschaftliche Arbeiter in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben bestimmt worden, die vor dem 17. Mai 1934 oder vor dem 1. April 1935 innerhalb eines bestimmten Zeitraumes längere Zeit in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Diese Gesetzesbestimmung war notwendig geworden, weil sich bei vielen landwirtschaftlichen Arbeitern eine starke Abwanderungslust nach den in Folge der allgemeinen Wirtschaftsbelemmung wieder härter in Gang gekommenen anderen Erwerbszweigen, der Industrie usw. bemerkbar gemacht hatte. Die seit Erlass des Gesetzes aus der Schule entlassenen Jugendlichen werden von dieser Maßnahme in keiner Weise berührt.

Lehrling und Freizeit

Die Gebietsführung der sächsischen Hitler-Jugend schreibt: Wir fordern vom Lehrling, daß er in dem Meister seinen Betriebsführer sieht, und diesem deshalb in seinem ganzen Auftreten Achtung entgegenbringt. Wir fordern vom Lehrling eine vorzügliche Arbeitseistung und Pflichterfüllung; nur dann wird er von uns als ein vollwertiges Glied der deutschen Jugend angesehen.

Wir fordern aber auch gleichzeitig für den Lehrling eine ausreichende Freizeit. Der Reichsjugendführer schuf eine Richtlinie, wonach mindestens zwölf Arbeitslage als Freizeit für jeden Jugendlichen festgelegt sind. Es soll jedem Jugendlichen zumindest die Möglichkeit gegeben werden, an den vierzehntägigen Freizeittagern der Hitler-Jugend teilzunehmen. Erhält der Lehrling die berufliche Ausrichtung im Betrieb, soll er in der HJ, und vor allem in den Freizeittagern, eine weltanschauliche Ausrichtung und sportliche Durchbildung erfahren. Unter Kameraden aller Stände und Berufe soll der junge Mensch die Gemeinschaft erleben. Im nationalsozialistischen Staat wird die Jugend nicht verdammt, sondern zur Selbstständigkeit erzogen. Durch die Bejahung der Arbeit, der Leistung und des Lebenswillens wird die Schaffensfreude gefördert. Viele Meister haben dies bereits erkannt; die noch abweisenden werden sich noch überzeugen lassen.

Günstiger Abschluß der Frühjahrsmesse

Das Reichamt teilt mit: Am Montag fand die Große Technische Frühjahrsmesse ihren Abschluß.

Nach Ausstellerzahl, Besuch und Umläufen handelt es sich um eine Rekordmesse. Die noch nicht endgültig festgestellte Gesamtbesucherzahl wird um Zehntausende höher liegen als die jemals erreichte Höchstzahl. Die Zahl der geschäftlichen Besucher aus dem Ausland wird die 25 000 überschreiten. Das binnendeutsche Geschäft hatte auf der Messe einen „Boom“, der sich fast unterschiedslos mittelste, mit der Ergänzung, daß die im wesentlichen auf der Großen Technischen Messe und Baumeße zusammen erfassten Erzeugnisse der Großen Technischen Messe einen Sonderanstieg erlebten, der über den allgemeinen hinausging.

Die Aussteller kennzeichnen die Messe als die seit Jahren erste, die wieder ein vorzügliches Ausfuhrgeschäft gebracht habe; sie stand im Zeichen der Zurückgewinnung von allen und der Hinzugewinnung von neuen Auslandskunden; man zeigt sich sogar in den Zweigen befriedigt, in denen es bei dieser Rundschau zunächst erst einmal wieder nur zu kleinen Probeaufträgen kam. Die Aussteller der Großen Technischen Messe haben aber alle Erwartungen hinausgehend gutes Ausfuhrgeschäft gemacht; ihre glänzende Stimmung am Schluß der Messe kam in der Tatsache zum Ausdruck, daß bereits in mehreren Hallen sämtliche verfügbaren Stände für die Frühjahrsmesse 1937 gebucht worden sind.

Die Messe machte stärksten Eindruck auf das Ausland. Die Zeitungen fast aller europäischen Staaten nahmen mit Begeisterung von dem ausgezeichneten Verlauf dieser stärksten Leipziger Messe des letzten Jahres Kenntnis.